

ter, vor der Hand ist noch nichts damit, der neue Prometheus vertheidigt seine Leber noch gegen den Doppeladler. Die „Briefe eines deutschen Reisenden im Kaukasus“ geben aber doch eine Andeutung über das Ende des Kampfes. Die dortigen Völker, sagt er, haben ein dreifaches Bollwerk: die Moräste, die Waldregion und die Hochalpen. Der erstere Schutz ist so ziemlich gleichmäßig auch den Russen günstig, obgleich die Kaukasier noch viel mehr im Versteck hoher Schilfpflanzen ihre Ueberfälle ausführen, als die Russen dieß vergelten. Der jetzige Kriegsschauplatz ist die Waldgegend und die niederen Gebirgszüge; erst wenn diese Vertheidigungslinie erobert ist, beginnt der Entscheidungskampf auf den höchsten Berggipfeln, „der letzten Zufluchtsstätte kaukasischer Freiheit,“ wie der Häuptling Mansur zu dem bekannten Engländer Bell sagte. Dort oben wohnen bis jetzt noch vom Kampfe unberührte Stämme, die ihre Freiheit theuer verkaufen werden. In 100 Jahren vielleicht, meint der Reisende, könne der Krieg zu Ende sein — wenn die Ruhe in Europa so lange dauert. Da wird also noch mancher russische General mit Talbot sagen können: O Kaukasien, Grab unseres Ruhmes!

**Sonderbare Gleichheit der Schicksale.** Allard, der jetzt verstorbene General, und Warin, der ägyptische Renegat Basil Bey, sind in demselben Dorfe Frankreichs von armen Aeltern geboren, traten an gleichem Tage in das Heer ein, hatten ebenso gleichzeitig ihr erstes Duell, wurden zusammen Offiziere, hatten längere Zeit eine Liebesverbindung mit zwei Zwillingschwestern, wurden an einem und demselben Tage verwundet, mußten Frankreich nach dem Sturze Napoleon's verlassen und erlangten neue Auszeichnung und Vermögen bei zwei orientalischen Fürsten, Rundschi Singh und Mehemed Ali. 28.

Horace Bernet malt jetzt ein großes Wandstück für die Galerie von Versailles, das die Wegnahme der Emata Abd el Kader's durch den Prinzen Kamale verherrlichen soll. Vor seiner Abreise nach London besah der König das Werk und zeigte auf einen im Vordergrunde befindlichen Quartiermeister der Gensd'armen. „Dieß ist ein Portrait?“ fragte er. „Ja, Sire, es ist ein alter Soldat von Gilaou, der seit 12 Jahren in Afrika kämpft, mit Namen Schombert. Leider habe ich mich verzeichnet, erst heute erfahre ich, daß er das Kreuz der Ehrenlegion, das ich ihm gegeben habe, weil er schon mehrmals dazu vorgeschlagen

ist, nicht erhalten hat; ich muß es wieder tilgen.“ „Lassen sie es ja,“ sprach der König, und die Ernennung des neuen Ritters ward sofort ausgefertigt.

Eugen Sue's ewiger Jude schiffet jetzt mit vollen Segeln. Mag man über die beiden Riesenarbeiten dieses Schriftstellers, die Geheimnisse und den Juden, urtheilen wie man will, Entwicklung, Scenen und Sprache tadeln, das glückliche Aufgreifen eines allgemeinerregenden Stoffes kann man ihm nicht abstreiten; und das vorzüglich ist es, was ihm solche Bedeutung verschaffte, daß er sogar als Freund, als Anwalt der untern Volksklassen gepriesen wurde. Wie früher die Verlassenheit der Armen vor dem Gesetz, ihre Unfähigkeit sich Recht zu verschaffen, so treten jetzt zwei Momente von höchster Wichtigkeit in den Vordergrund: das Treiben der Jesuiten und die Vertheilung der Arbeit. Die Darstellung des ungeheuren jesuitischen Complot's, dieser anderthalb Jahrhunderte lang verfolgten Erbschleicherei, ist es, die aufs Neue die Aufmerksamkeit auf Sue's sonst eben nicht ansprechendes Werk zieht, das in gewandter Weise vor der Masse die Geheimlehren des Ordens Loyala's enthüllt und dadurch sich ein unbestreitbares Verdienst erwirbt. Alles kommt nun zusammen, um den Roman und seine Verbreitung zu fördern, allenthalben ist von jesuitischen Umtrieben die Rede und von deutschen Kanzeln herab verfluchen römischgesinnte Priester das Buch, verbieten französische ihren Beichtkinder das Lesen desselben; noch mehr, Pater Lacordaire, der berühmte Bußprediger, ist schon auf der Reise nach Paris, um dort während der Adventzeit durch seine Kanzeltreden der Sue'schen Schlange den Kopf zu zertreten. Dieser Zorn aber zeigt, daß der Roman eine schmerzliche Wunde geschlagen hat, dieser Lärm wird Leser und Käufer desselben aus allen Enden der Welt zusammen-trommeln, der Constitutionnel, der sich von 4000 Abonnenten auf 19000 erhoben hat, wird noch glänzendere Geschäfte machen, und Eugen Sue alle bösen Prophezeiungen Lügen strafen. Tu l'as voulu, George Dandin!

Im *Courrier français* beurtheilt ein Kritiker ein neuaufgeführtes Stück: Graf Egmont, von Senty sehr mißfällig. Das einzig passiv Gute daran sei, daß man den Egmont Göthe's, eines écrivain de quelque réputation, um so höher schätzen lerne. Die gleiche Bezeichnung erhält auch Schiller, dessen Kritik der Recensent beiläufig erwähnt. 24.

Druck von Carl Rammig  
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung  
in Dresden und Leipzig.

Hierzu eine Beilage der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden und Leipzig.